

Neuroradiologie

Zunächst ein kleiner Umriss, was zum Aufgabenprofil der neuroradiologischen Abteilung gehört: Einen großen Teil des Arbeitsfelds macht die Schnittbilddiagnostik (CT, MRT) aus. Zu den typischen Aufgaben der Mitarbeiter gehören neben der schriftlichen Befundung, sowohl die Anamnese, Aufklärung und Organisation am Gerät, als auch die Planung der für die vermutete Pathologie geeigneten Bildgebungsmodi. Neben der diagnostischen Tätigkeit, nimmt die interventionelle Arbeit einen immer größer werdenden Stellenwert ein. Zu den klassischerweise in der Neuroradiologie ausgeübten Interventionen zählen zum einen CT-gesteuerte periradikuläre Therapien, Facetteninfiltrationen und Biopsien, zum anderen endovaskuläre Eingriffe unter Kontrolle der digitalen Subtraktionsangiographie, beispielsweise im Rahmen eines akuten Schlaganfalls, oder zur Therapie zerebraler vaskulärer Malformationen.

Tagesablauf / Aufgabenbereich / Möglichkeiten

Arbeitsbeginn ist um 07:55 Uhr. Anschließend beginnt um 08:00 Uhr die Vorbesprechung der neurologischen Demonstration mit je einem Assistenten und Oberarzt sowie Herrn Prof. Dr. Zimmer. Sowohl die Vorbesprechung, als auch die eigentliche Demonstration sind besonders in den ersten Monaten, aber auch danach sehr zu empfehlen. Sie bieten einen guten Einblick in klinisch-bildgebende Korrelation, sowie einen ersten Überblick über die Schnittbild-Modalitäten. Das Kernstück der Tätigkeit stellte in den ersten Monaten die Arbeiten am Gerät, inklusive kurzer Anamnese, Aufklärung und dem Legen eines etwaigen intravenösen Zugangs, sowie die Bildbefundung dar. Im Gegensatz zu vielen anderen Kliniken, wird ein eigener Zugang für die Befundungssoftware bereitgestellt. Die eigenen Befunde können anschließend zeitnah mit einem der immer hilfsbereiten Assistenten oder Oberärzte besprochen und korrigiert werden. Im Zuge dieser Tätigkeiten lernt man sowohl viel über die eingesetzten Techniken, als auch über die Pathomorphologie unterschiedlichster, neurologischer Krankheitsbilder. Zudem entwickelt man mit der Zeit ein gutes Verständnis für die zu Beginn nicht immer einfache radiologische Fachsprache. Gegen 15:00 Uhr findet jeden Tag eine abteilungsinterne Besprechung statt, in welcher besonders prägnante und spannende Fälle präsentiert und diskutiert werden. Anschließend folgt die Vorbesprechung der neuro-chirurgischen Demonstration bis 16:00 Uhr durch einen Oberarzt und Assistenten. Sowohl an der Vorbesprechung, als auch an der sich anschließenden Demonstration kann man bei Interesse jederzeit teilnehmen. Im Laufe der Zeit bietet sich darüber hinaus die Möglichkeit, einfache, CT-gesteuerte Interventionen unter Aufsicht eines geübten Arztes selber durchzuführen. Zusätzlich ist man jeder Zeit willkommen bei spannenden endovaskulären Interventionen zu observieren und an weiteren interdisziplinären Konferenzen, wie dem vaskulären Board, dem ZNS-Tumor-Board oder dem Demenz-Board, teilzunehmen. Wer darüber hinaus einmal das MRT von der Bedienerseite genauer kennen lernen möchte, braucht nur einen/eine der

zuvorkommenden und freundlichen MTRAs zu fragen und erhält reichlich Auskunft sowie eine praktische Einführung. Zwischen den einzelnen Tätigkeiten bietet sich bei Interesse auch immer die Möglichkeit, in der hauseigenen Bibliothek interessanten oder seltenen Fällen weiter nachzugehen.

Wissenschaft

Das Forschungsspektrum der Abteilung ist groß. Die klinische Gruppe hat folgende Forschungsschwerpunkte: Multimodale Tumorbildgebung, Diagnostik und interventionelle Therapie cerebraler Ischämien, Methodenentwicklung für neurowissenschaftliche Bildgebung in der MS-, Demenz-, und Schlaganfall-Diagnostik, sowie Forschung zu Osteoporose und Mikroarchitektur der Wirbelsäule. Genauere Beschreibungen, bzw. Angaben zu den grundlagen-wissenschaftlichen Arbeitsgruppen finden sich natürlich auch auf der Homepage. Forschungsinteressierte haben im Rahmen des PJs jeden zweiten Dienstag ab 16:30 Uhr die Möglichkeit am neuroradiologischen Forschungskolloquium teilzunehmen. Dort präsentieren und diskutieren abwechselnd klinische und grundlagen-theoretische Arbeitsgruppen ihre Projekte.

Persönliche Eindrücke / Stimmung

Nachdem man im Rahmen seiner praktischen Ausbildung üblicherweise schon die ersten Erfahrungen mit den in der Medizin teilweise vertretenden, militärisch anmutenden Hierarchiestrukturen machen durfte, ist diese Abteilung eine erfrischende Abwechslung. Die Führung durch Chef und Oberärzte ist in den nötigen Situationen zwar bestimmt, aber ohne Ausnahme freundlich. Ich wurde in meinem Tertial sowohl herzlich empfangen, als auch sehr gut eingearbeitet. Es war immer Zeit für fachliche Fragen und nötige Erklärungen. Persönliche Wünsche im Tätigkeitsfeld wurden umgesetzt, Kritik wurde sich zu Herzen genommen. Zusammenfassend überzeugt die Abteilung sowohl durch ihr akademisch-klinisches Profil, als auch bzw. besonders durch ihre herzliche, offene und lehrbereite Atmosphäre. Technik- oder Neurowissenschaftsinteressierten und allen, die einen „Blick“ in das wohl komplexeste Organ wagen wollen, kann ich das Fach als Wahltertial nur wärmstens empfehlen. Es ist ein spezielles, aber gerade deswegen spannendes und zugleich forderndes Fach. Für Fragen bezüglich meines Tertials und den damit verbundenen Erfahrungen stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung.

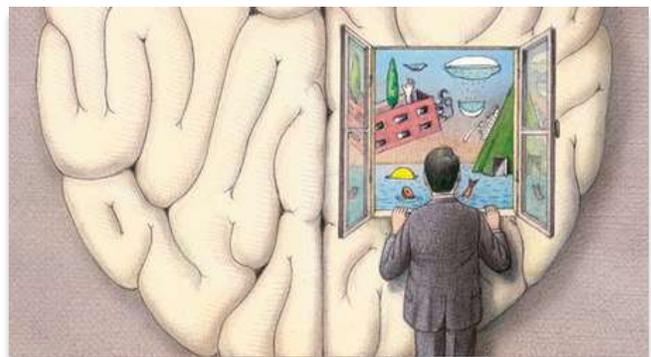


Illustration von Gurbuz Dogan Eksioglu¹

Johannes Kaesmacher
E-Mail: johannes.kaesmacher@web.de